

# Inhaltsverzeichnis

SABINE SCHLEIERMACHER UND NORMAN POHL

**Einführung** 11

ANDREAS MALYCHA

<b>Wissenschafts- und Hochschulpolitik in der SBZ/DDR 1945 bis 1961</b>	
<b>Machtpolitische und strukturelle Wandlungen</b>	<b>17</b>
1. Vorbemerkungen	17
2. Auf der Suche nach einem wissenschaftspolitischen Programm. Die Aufbau- und Rekonstruktionsphase 1945-1951	19
2.1. Überwiegende Autonomie der Wissenschaft	19
2.2. Die Universitäten im Fokus wissenschaftspolitischer Steuerung	23
2.3. Altes und neues Wissenschaftsverständnis	29
3. Der neue gesellschaftspolitische Stellenwert von Wissenschafts- und Hochschulpolitik in der Konsolidierungsphase 1952 bis 1961	32
3.1. Politisierung und Ökonomisierung der Wissenschaften	32
3.2. Neue Formen der Steuerung von Wissenschaft und hochschulpolitische Offensiven	35

DIETER HOFFMANN

<b>Die Remigration von (Natur-)Wissenschaftlern in die DDR: das Beispiel der Physiker Martin Strauss, Fritz Lange und Klaus Fuchs</b>	<b>41</b>
1. Martin Strauss – oder die nicht erfüllten Hoffnungen der Remigration	47
2. Fritz Lange – der Spätheimkehrer	57
3. Klaus Fuchs – die spektakuläre Remigration	66
Fazit	75

SABINE SCHLEIERMACHER

<b>Rückkehr der Emigranten: ihr Einfluss auf die Gestaltung des Gesundheitswesens in der SBZ/DDR</b>	<b>79</b>
1. Kaderpolitik	80
2. Die Deutsche Zentralverwaltung für das Gesundheitswesen	82
3. Remigranten in der Gesundheitsverwaltung	85
4. Das Beispiel: Der Sozialhygieniker Kurt Winter	88
5. Gesundheitspolitische Vorstellungen Kurt Winters	92
Fazit	94

PETER NÖTZOLDT

<b>Die Berliner Akademie der Wissenschaften zwischen 1945 und 1990</b>	<b>95</b>
1. Von der Gelehrtenegesellschaft zum Forschungskombinat	98
1.1 Die Gelehrtenegesellschaft	98
1.2 Die Forschungseinrichtungen	101
1.3 Gelehrtenegesellschaft und Forschungseinrichtungen	107
2. Die Stellung der Akademie im Wissenschaftsgefüge der DDR	109
2.1 Der schrittweise Abschied von der höchsten wissenschaftlichen Institution	109
2.2 Die Akademie und die Wirtschaft der DDR	115
2.3 Die Akademie und die anderen wissenschaftlichen Institutionen	116
3. Der Einfluss der Staatspartei SED an der Akademie	119
Fazit	123

BRUNO SCHELHAAS

<b>Der Aufbau der Hochschulgeographie in der Sowjetischen Besatzungszone und der jungen DDR</b>	<b>125</b>
1. Einleitung	125
2. Die Ausgangslage: Erbmasse und Wiederaufbau	127
3. Tradition und Ideologisierung	130
4. Alte und neue Institute	135
4.1 Jena	136
4.2 Berlin	136
4.3 Halle	137
4.4 Greifswald	139
4.5 Rostock	139
4.6 Dresden	140
4.7 Leipzig	141
4.8 Potsdam	143
5. Die Arbeitsgemeinschaft der Hochschulgeographen	144
6. Der Weg in die III. Hochschulreform	149
Fazit	150

GERO BÜHLER

<b>Medizinstudium und Studienreform in SBZ und DDR</b>	
<b>Ein Blick auf die Auseinandersetzungen zwischen Administration und Hochschullehrern</b>	<b>153</b>
1. Administrative Strukturen und beratende Gremien	153
2. „Entnazifizierung“ des Medizinstudiums: 1945-1949	155
3. Zwischen Pawlow-Doktrin und Ärztemangel: 1950-1960	156
4. Eine breite Debatte wird möglich: 1961-1967	159

5.	Auf der Suche nach neuen Lehr- und Lernformen: 1969-1972	161
6.	Nach Experimenten Stabilisierung: 1973-1981	164
7.	Nur noch Stagnation: 1982-1986	165
8.	Erneuter Reformwille: 1987-1989	166
9.	Politische Wende: 1989-1990	167
10.	Die Rolle des Wissenschaftlichen Beirat: eine Bewertung seiner Funktion	167
11.	Rolle der Ordinarien	168
	Fazit	171

NORMAN POHL

### **Hochschulreform im Zeichen des Klassenkampfes**

#### **Zur Geschichte der Bergakademie Freiberg von 1960 bis 1970** 173

1.	Kaderpolitik und neue Organisationsstrukturen – Maßnahmen allgemeiner Bedeutung	176
2.	Durch die III. Hochschulreform bewirkte Änderungen der wissenschaftlichen Organisationsstruktur der Bergakademie Freiberg	180
3.	Die kaderpolitische Ausgangssituation an der Bergakademie Freiberg	184
4.	Von der 200-Jahr-Feier 1965 bis zur „Februarrevolution“ 1970	185
5.	Sozialistische Erziehung der Studierenden und Disziplinierung der Wissenschaftler in der ersten Hälfte der dreijährigen Amtszeit Köhlers (Sommer 1967 bis Januar 1969)	188
5.1	Umstrukturierung durch Entlassungen: Der Fall Richard Schrader	188
5.2	Exemplarische Disziplinierung: Prager Frühling und „Schneewittchensarg“	190
6.	Die Bergakademie Freiberg im Herbst 1969	191
6.1	Einführung der Postzensur	192
6.2	Schirgiswalde	192
6.3	Sex ´n drugs ´n rock ´n roll – Wohnheimbegehungen zur Hebung der Moral	194
6.4	Politische Wiedergutmachung durch die FDJ – Provokation gegen Evangelische (ESG) und Katholische Studentengemeinde (KSG)	195
7.	Tätigkeit einer Arbeitsgruppe des ZK der SED zur Behandlung der Freiberger Probleme	197
7.1	Bericht der Arbeitsgruppe des ZK	198
7.2	Konvergenztheorie	200
7.3	Die Disziplinarverfahren unter dem Einfluss des Berichtes der AG des ZK der SED	201
8.	Die „Februarrevolution“ 1970 und die Entscheidung der „Machtfrage“	203

9.	Ideologisierung der Ausbildung und „Erziehung“ von Lehrkörper und Studierenden als Kern der Umsetzung der III. Hochschulreform an der Bergakademie Freiberg	205
10.	Die Vollendung der „Februarrevolution“ als Generationswechsel und die steile Karriere von Dr. Dietrich Rotter	208
10.1.	Neue Besen kehren gut? Die Bergakademie Freiberg auf dem Weg zur „sozialistischen Hochschule“	210
11.	Bilanz und Ausblick	213

#### MICHAEL HASCHER

	<b>Die Hochschule für Maschinenbau Karl-Marx-Stadt 1953-1963</b>	
	<b>Überlegungen zur Bedeutung einer Spezialhochschule</b>	<b>217</b>
	Einleitung	217
1.	Die Hochschule	218
1.1	Spezialhochschulen und „sowjetisches Modell“	218
1.2	Die Gründung der Spezialhochschulen der DDR: Ausgangslage	223
	Die Gründung der Spezialhochschulen	225
	Mögliche Alternativen am Beispiel der Hochschule für Maschinenbau	226
	Hochschulneugründung als Karrierechance	227
2.	Die Entwicklung der Hochschule für Maschinenbau zur Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt	229
3.	Der Maschinenbau an der Hochschule für Maschinenbau – eine Problemskizze künftiger Forschung	235
3.1	Der Maschinenbau der DDR	236
3.2	Entwicklung ausgewählter Gebiete des Maschinenbaus	237
3.3	Die Bedeutung der Hochschule für Maschinenbau – Ansatzpunkte für weitere Forschungen	238
	Zusammenfassung und Ausblick	241

#### JOHANNES ABELE

	<b>Technik und nationale Identität in der DDR</b>	<b>243</b>
1.	Prolog	243
2.	Autarkie, Technologiepolitik und nationale Identität	243
3.	Von der „sozialistischen Industrialisierung“ zur Spitzenforschung	247
4.	Hochschulen, Spitzenforschung, Weltniveau	249
5.	Strukturwandel unter Honecker	253
	Fazit	257

FRANK DITTMANN

<b>Zur Entwicklung der Mikroelektronik in der DDR</b>	<b>259</b>
1. Einführung	259
2. Der Beginn der Halbleitertechnik in den 1950er Jahren	263
3. Transistoren und Dioden – die 1960er Jahre	266
4. Beschleunigte Entwicklung in den 1970er Jahren	269
5. Mikroelektronik „Made in GDR“ – die 1980er Jahre	273
6. 1989 – Was ist geblieben?	280

KERSTIN KRETSCHMER

<b>Standort Dresden</b>	
<b>Zu den Anfängen der Computerproduktion in Sachsen</b>	<b>283</b>

KAIJA VOSS

<b>Baudenkmale in der DDR – Zwischen gesellschaftlicher Vereinnahmung und denkmalgerechtem Umgang</b>	<b>305</b>
1. Organisation und Inhalte des Denkmalschutzes in der DDR	305
2. Historische Altstädte und innerstädtischer Wohnungsbau	316
Anhang	
Im Aufsatz genannte Gesetzesblätter	326